

CHRISTOPH SIGRIST

Bruder Klaus von Flüe
Den Frieden
schauen

Mit einem Geleitwort
von Hans-Jürgen Hufeisen

PATMOS VERLAG

Gewidmet dem Grossmünster Zürich,
zur Klause geworden
für unzählige Nachfolgerinnen und Nachfolger von Bruder Klaus,
für die Gottesdienstgemeinde am Sonntagmorgen,
für alle, die in den Ferien weilen oder auf Pilgerreise sind,
für Arbeiterinnen und Arbeiter in der Altstadt,
für Bewohnerinnen und Bewohner unseres Dorfes rund um das
Grossmünster und von Stadt, Kanton, Land und Welt,
für Christinnen und Christen
und Menschen jeglicher Religion und aller Kulturen

INHALT

Zum Geleit | Hans-Jürgen Hufeisen 5

I Zweifel | Der Punkt 12

II Aufbruch | Der kleine Kreis 26

III Gott | Die Speichen 38

IV Politik | Der grosse Kreis 48

V Frieden | Die Quadratur 68

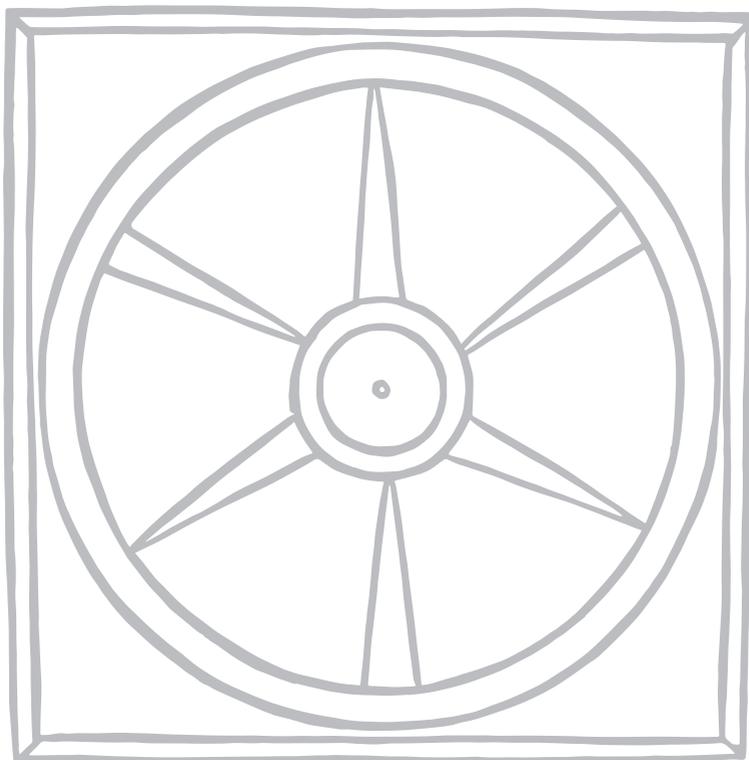
VI Geburt 81

Nachwort 86

Literaturverzeichnis 96

Anmerkungen 98

Zu den Autoren 103



ZUM GELEIT

HANS-JÜRGEN HUFEBISEN, KOMPONIST

Zusammen mit Christoph Sigrist entstanden bisher zwei grosse Werke, die im Grossmünster von Zürich zu Uraufführungen führten. 2017 war es *Die Akte Zwingli – Ein Mysterienspiel* und 2021 die *Bonhoeffer-Messe*. Das Buch *Bruder Klaus von Flüe – Den Frieden schauen* von Christoph Sigrist ist der Start für ein neues Werk, das sich mit dem Mysterium *Niklaus von Flüe* auseinandersetzt. Für mich als Komponisten ist es eine schon lang ersehnte Herausforderung, sich in die Mystik eines Einsiedlers zu vertiefen, mein Hören auf das Nichtgesagte zu konzentrieren. Die jahrhundertalte Weisheit *Neige deines Herzens Ohr* kommt vermutlich der Seele von *Bruder Klaus* sehr nah. Die Herausforderung stellt sich auch deshalb, weil *Bruder Klaus* weder lesen noch schreiben konnte. Was gilt es also zu vertonen, wenn von ihm selbst nichts geschrieben wurde? Verlasse ich mich dann auf all die Überlieferungen, auf die Legenden, auf das Hören und Sagen? Stundenlang sassen Christoph Sigrist und ich zusammen, um den Kern des neuen Werkes aufzuspüren. Es entstanden so viele Fragen. Auf welche der vielen Überlieferungen können wir uns denn verlassen? Ergänzen wir mit dem neuen Werk nur noch die Fortsetzung der Legendenbildung zu dem heiligen Bruder Klaus? Was ist wahr? Diese Frage ist berechtigt, da wir gerade in einer Zeit der *Fake News* leben. Monatelang entstand ein kreatives Vakuum für die Idee einer Umsetzung. Schluss-

endlich bildete sich ein Kern heraus, von dem aus sich das Werk formen konnte. Es ist etwas sehr Einfaches, etwas, das wir fast übersehen hätten. Um das zu erläutern, muss ich auf die Vita von Niklaus von Flüe ein wenig eingehen.

1467 verlässt ein 50-jähriger Mann seine Familie. Er lässt seine Frau und Kinder zurück, um zukünftig als Einsiedler zu leben. Es ist Niklaus von Flüe (1417–1487), der einen radikalen Schnitt im Alltag seines Lebens vollzieht – auch im Leben seiner Familie. Nur wenige 100 Meter vom Familienhaus entfernt sucht er im Wald, in der Ranftschlucht an einem Bach, Platz für seine Einsamkeit. In seiner Klause verwirklicht nun Bruder Klaus seine innersten Wünsche. Sehnsucht nach Gott. Beten. Fasten. Alleinsein. Einig Wesen. Um sein «Einig Wesen» zu finden, bleibt ihm nur die Abgeschiedenheit von der Welt. Nur darin könne er einen inneren Prozess begreifen und sich ihm öffnen, der einhergeht mit Entbehrungen und Schmerz. Überliefert ist sein tägliches Gebet:

Mein Herr und mein Gott,
 nimm mich mir
 und gib mich ganz zu eigen dir.
 Mein Herr und mein Gott,
 nimm alles von mir,
 was mich hindert zu dir.
 Mein Herr und mein Gott,
 gib alles mir,
 was mich fördert zu dir.
 Amen¹

Doch die Welt holte ihn in seiner Einsamkeit ein. Bekannt wurde er und verehrt als Eremit. Unzählige Besucher suchten bei ihm Rat. Stadträte, Adlige, Bauern, Kaufleute, Staatsmänner und Kirchenfürsten. Ohne diese Besuche hätten wir keine schriftlichen Erzählungen und Informationen über den Bruder Klaus. Erzählt wurde auch von seinen Visionen, die für ihn von tragender Bedeutung waren. Sie sollten ihm weltliche und spirituelle Impulse geben. Bereits im Mutterleib habe er visionäre Bilder gesehen und in seinem Herzen bewahrt. Bruder Klaus war in seinem Leben für andere wie Licht und Fels. Die Suche nach wahren Frieden für sein Land Schweiz war für ihn eine zentrale Herausforderung.

Es gibt Berichte und Geschichten über sein Alltagsleben als Eremit. Eines Tages, so wird erzählt, sollte ein Pilger eine Erinnerung – nach seinem Besuch bei dem Eremiten – mit nach Hause nehmen. Ein Buch. Sein Buch. Das einzige von Bruder Klaus. Das Buch besteht aus nur einer Seite. Vielleicht war es auch ein Tuch. Der Pilger verfasst einen Bericht, den «Pilgertraktat», und fertigt auch eine Grafik an: ein Rad mit sechs Speichen, eingefasst in ein Quadrat. Mit der Veröffentlichung des «Pilgertraktats» 1487 nehmen das Bildwerk und dessen erste Deutung ihren Weg in die Welt. Aus der Gesprächsnotiz mit Bruder Klaus ist zu lesen:

Und er fing an und sagte zu mir: Siehst du diese Figur? So ist das göttliche Wesen. Der Mittelpunkt ist die ungeteilte Gottheit, darin sich alle Heiligen erfreuen. Die drei Spitzen, die zum Punkt des inneren Zirkels führen, sind die drei Per-

sonen; sie gehen von der einigen Gottheit aus und haben umgriffen den Himmel und alle Welt, die sind in ihrer Gewalt. Und wie sie von der göttlichen Gewalt ausgehen, so führen sie wieder hinein und sind unteilbar in ewiger Macht.

Für seine Betrachtungsübungen, für seine Meditationen benutzte Bruder Klaus wohl das Radbild, sein *Buch*, oder wie er sagte, seine *Figur*. Am Tag des Mönchsvaters Benedikt, dem 21. März 1487, stirbt Bruder Klaus in seiner Zelle und hatte somit 20 Jahre als Eremit gelebt. Seine Gebeine liegen in der Pfarrkirche Sachseln. Bald nach seinem Tod entwickelte sich seine Ruhestätte zu einem der wichtigsten Pilgerorte der Schweiz. 460 Jahre später, im Mai 1947, erfolgte die Heiligsprechung. Da der 21. März, sein Todestag, bereits als Gedenktag für den heiligen Benedikt festgelegt ist, wurde der 25. September als offizieller Gedenktag für Bruder Klaus von Flüe bestimmt.

Heute pilgern Menschen aus aller Welt zur Ranftschlucht, zur Klausen des Eremiten. Mehrmals schon besuchte auch ich diesen Ort, nah dem verträumten Dorf Flüeli-Ranft im Kanton Obwalden in der Schweiz. Immer wieder fasziniert mich dieses Zimmerchen aus grobem rissigem Holz: düster, leer, karg und uralt. Eine schmale Holztreppe führt hinauf zur Kammer. Niedrig ist der Raum mit zwei Fensterchen, eines mit Ausblick zum Tal. Ein Gitterfenster bildet die Verbindung zur Kapelle. Eine Holzbank, darauf ein Stein als «Kopfkissen» gelegt, dient als Bett. Ein Kreuz. Ein Bild.

Sonst nichts. Kein süsslich verkitschtes Christentum, sondern ein Glaube, erschütternd wie eine Urgewalt, muss hier geherrscht habe. Das ist mein Eindruck.

Und genau das Bildwerk zum *Rad – sein Buch, seine Figur*, das ist es, was uns zum Werk zu Bruder Klaus von Flüe inspirierte. Es ist die Grafik: der Punkt, der kleine Kreis, die Speichen, der grosse Kreis und das Quadrat. Diese fünf grafischen Momente eines Gesamtbildes bilden für Christoph Sigrist und mich die Grundlage für eine schöpferische und kreative Arbeit. Welche Texte entstehen zu diesem *seinem Buch*? Welche Musik mag erklingen zu den sechs *Visionen* von Bruder Klaus? In welcher Dynamik entwickeln sich Sprache und Klang, wenn wir beispielsweise den *Punkt* zum Leben des Bruder Klaus entfalten? Der *grosse Kreis* wird im Umfeld von Bruder Klaus sich anders bewegen als der *kleine Kreis*. Welche Deutung lässt das *Quadrat* zu, beispielsweise im politischen Wirken des Bruder Klaus? Und die sechs *Speichen*?

Mit Erscheinen dieses Buches im März 2024 nimmt Christoph Sigrist als Pfarrer vom Grossmünster nach vielen Jahren Abschied. Ich bin sicher, dass er nicht in die Ranftschlucht ziehen wird – als Eremit in der rauen Holzzelle. Und doch wird Christoph Sigrist einen neuen Weg einschlagen, um weiterhin zuhören, wirken und handeln zu können. Bruder Klaus wird ihm dieses ins Gepäck legen: Staunen, Loslassen und Widerstehen. «Gott weiss es».

Am Wochenende des zweiten Advent 2024, so geplant, kommt es zur Uraufführung des Oratoriums *Bruder Klaus von Flüe – Den Frieden schauen* in Zürich. Grundlage für das Oratorium wird dieses Buch sein. Ich bin gespannt, welche Wege das Buch nimmt und welche Klänge sich im Oratorium entfalten werden.

Zürich, im Februar 2024

Hans-Jürgen Hufeisen

Das Gebet des Bruder Klaus

Das Gebet des Bruder Klaus ist wie ein Mantra.² Es entsteht ein Kreislauf, eine Litanei – wie eine Perlenkette, die keinen Anfang und kein Ende hat.

Liebendes Du,
nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.
Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.
Gib alles mir, was mich fördert zu dir.

Kraftvolles Du,
nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.
Gib alles mir, was mich fördert zu dir.
Nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.

Heilendes Du,
gib alles mir, was mich fördert zu dir.
Nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.
Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Entsprechend der Schweizerdeutschen Rechtschreibung

Alle Rechte vorbehalten

© 2024 Patmos Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.verlagsgruppe-patmos.de

Gestaltung: Finken und Bumiller, Stuttgart

Druck: Finidr s. r. o., Český Těšín

Hergestellt in Tschechien

ISBN 978-3-8436-1543-3

